

erweitert sich in dem Maße, wie das Kind laufen lernt und dadurch Kontakt zu weiteren Gegenständen und Personen aufnimmt. Während zunächst Funktionsspiele dominieren, treten gegen Ende der Kleinkindphase im Ansatz Rollenspiele auf. Bis zu etwa zweieinhalb Jahren sind Einwortsätze typisch, die situativ Erlebtes ausdrücken. Ab diesem Alter ist das Kind in der Regel fähig, Mehrwortsätze zu bilden. Anfänge der Flexion sind beobachtbar. Das Denken weist affektiven Charakter auf. Gefühlszustände äußern sich unmittelbar in der Motorik. Sie treten spontan und ungesteuert auf. Soziale Kontakte mit Gleichaltrigen kommen zufällig zustande. Das Kleinkind hängt wie der Säugling stark von der emotionalen Zuwendung Erwachsener ab. Die Krippenerziehung sollte sich deshalb nicht allein auf hygienische und medizinische Betreuung beschränken.

Kleptomanie [früher zur Gruppe der Manien gezählt], auch *Stehlsucht*: Drang zum Diebstahl ohne äußere Notlage; dabei tritt eine Erregung auf, die teilweise sexuell unterbaut ist, dafür spricht das Auftreten der K. bei Frauen im Zusammenhang mit der Menstruation bzw. dem Klimakterium. K. wird aber viel zu häufig angenommen.

Klinische Psychologie: Disziplin der Psychologie, die vorwiegend im Aufgabenbereich des Gesundheitswesens durch klinische Psychologen in Praxis, Lehre und Forschung vertreten wird. Auf der Basis von Grundkenntnissen der Allgemeinen, Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie erarbeitet sie pathopsychologische Spezialkenntnisse und wendet sie psychologische Methoden zur Vorbeugung, Erkennung und Behandlung psychischer Störungen an, d. h. im weitesten Sinne abnormer Verhaltens- und Erlebensweisen von Menschen. Ihr Gegenstand sind Störungen in den Person-Umwelt-Beziehungen, die von dem davon betroffenen Menschen nicht aus eigenen Kräften gehoben oder kompensiert werden können und die sein psychisches, soziales und körperliches Wohlbefinden, seine Gesundheit, beeinträchtigen. Sie stellen Fehlentwicklungen im lebenslangen sozialen Lernprozeß des Menschen dar, der durch Fehlerziehung, aktuelle oder chronische Konfliktlagen, falsche Lebensführung, organische Defekte und Krankheiten beeinträchtigt werden kann. Der spezifische Ansatz der K. P. liegt im Aufdecken *psychologischer* Gesetzmäßigkeiten der Entstehung und Veränderung abnormen Verhaltens und Erlebens. Die K. P. trägt mit den Erkenntnissen und Methoden der Psychologie zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit, Leistungsfähigkeit und sozialen Anpassungsfähigkeit der Menschen bei, indem sie psychische Störungen erfassen, korrigieren, vermeiden und erforschen hilft. Die K. P. gliedert sich in vier Hauptgebiete. Die klinische *Psychodiagnostik* erfaßt abnormes Erleben und Verhalten, nicht im Sinne der medizinischen Krankheits-, sondern der Persönlichkeitsdia-

gnostik mit Hilfe standardisierter Prüfverfahren, der Fremd- und Selbstbeurteilungen in Form von standardisierten Schätzskaalen und der explorativ erhobenen Erlebensweisen, Erlebnisinhalte und Lebenslaufdaten, wie sie sich in der Erinnerung eines Menschen niedergeschlagen haben. Ziel der klinischen Psychodiagnostik ist die Erforschung und Beschreibung einer gestörten Persönlichkeit, ihrer normalen und gestörten objektiven und subjektiven Person-Umwelt-Beziehungen sowie deren Entwicklung. Sie liefert Entscheidungshilfen für pädagogische, therapeutische und rehabilitative Schritte. Die psychologische *Behandlung* zur Korrektur psychischer Störungen erstreckt sich von der Einleitung und Durchsetzung pädagogischer, rehabilitativer und sozialer Maßnahmen über Beratung bei Erziehungs-, Berufs-, Ehe-, Sexual- und anderen Lebensproblemen und -konflikten bis zu psychotherapeutischer Beeinflussung vorwiegend durch Einsichtvermittlung im Rahmen der Gesprächstherapie oder Verhaltenstraining und -modifikation. Psychologische Diagnostik und Behandlung ermöglichen eine Prognose über die weitere Persönlichkeitsentwicklung. Die *Psychoprophylaxe* erarbeitet und propagiert Hinweise für die Erhaltung der körperlichen und psychischen Gesundheit und nimmt Einfluß auf eine Vielzahl psychosozialer Variablen, unter anderem auf die Lebensführung des einzelnen, die sozialistische Erziehung und Menschenführung. Sie beteiligt sich mit psychologischen Methoden an der Früherfassung entwicklungsgestörter, risikobelasteter bzw. gefährdeter Personengruppen und unterstützt ihre rechtzeitige Förderung und vorbeugende Betreuung. Die *Pathopsychologie* erforscht die Erscheinungsformen, psychosozialen und persönlichkeitspezifischen Ursachen und Bedingungen gestörten Erlebens und Verhaltens in Ergänzung zur medizinischen Psychopathologie. Sie ermittelt auf empirischem wie experimentellem Wege die pathogenetisch und therapeutisch wirksamen Variablen der Umwelt, der Persönlichkeit und des Verhaltens von Patienten und Therapeuten im therapeutischen Prozeß.

Die K. P. kooperiert mit den benachbarten Teildisziplinen der Psychologie, der Pädagogischen und Forensischen, der Sozial-, Arbeits- und Ingenieurpsychologie. Theoretisch bleibt sie ständig um ihre Fundierung in der wechselseitigen Durchdringung von allgemeiner Psychologie und Psychopathologie bemüht, aus deren Bedürfnis nach Zusammenarbeit sie einmal hervorgegangen ist. Denn einerseits gelten alle methodologischen Probleme der allgemeinen Psychologie auch für die K. P., andererseits hat sie aber auch für einige Bereiche der Methodologie eine besondere Bedeutung. Das gilt nach W. N. MJASSISCHTSCHEW für Fragen des Übergangs vom Normalen zum Pathologischen, der pathologischen Entwicklung in ihrer biologischen und sozialen Bedingtheit, der Wechselbeziehung von Psychi-